

Der  
Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Achtzehnter Jahrgang 1836.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.



Mirschberg,  
bei C. W. J. Krahn, Königl. privilegirter Stadt-Buchdrucker.

1817

Erste und zweite Abtheilung - Leipzig

Die Handschrift für alle Zeiten

Leipzig, den 1. August 1817

Erhalten von Carl Wilhelm Zimmernann



1817

Die Handschrift für alle Zeiten

# Das Bote aus dem Riesengebirge

Eine Wochenschrift

für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. S. Krahn.

No. 4.

Girschberg, Freitag den 1. Januar 1830.

U n d a s J a h r 1830.

Des jungen Tages gold'ner Schimmer  
Entstieg dem rothbekränzten Saum,  
Beleuchtend neu der Vorzeit Trümmer,  
Der Gegenwart geschmückten Traum.

Denn in noch unerforschte Räume  
Verschwand der Tage große Zahl,  
Und so zerstob ein Jahr im Schaume  
Auf diesem großen Erden-Saal.

Mit ihm entflohen bange Stunden,  
So wie der Freude Himmels-Glanz,  
Nichts blieb von dem, was wir empfunden,  
Als der Erinnerung Blüthen-Kranz.

Es schien uns furchtbar sich zu streiten  
Der Elemente großes Heer,  
Das Wasser floh aus seinen Breiten,  
Des Landmanns Saat ward oft zum Meer.

In Spanien zerborst die Erde,  
Verschlang der Städter sichern Ort,  
Und Viele trieb vom heim'schen Heerde  
Des Bodens Schwanken eilend fort.

Des Krieges Fackel flammte hell,  
Sein Donner brüllte weit dahin,  
Selbst blutgetränkt ward oft die Welle,  
Und Todesächzen der Gewinn.

Heut aber stieg aus gold'nen Thoren  
Ein neues, bess'res Jahr empor,  
Und freudig folgte ihm der Horen,  
Uns Allen Glück verkündend, Chor.

Es brachte Heil dem Erden-Sohne,  
Der gläubig an Jehovah denkt,  
Denn er auf seinem heil'gen Throne  
Der ird'schen Wesen Schicksal lenkt.

Drum jaget nicht, wenn Prüfungs-Lage  
Mit ihrem düstern Blick uns nah'n,  
Bald nagt entzwei des Kummers Klage  
Der Zeiten ewig scharfer Zahn.

Doch heiter mög' sich uns entfalten  
Der Zukunft noch umschleicht die Wirt,  
Daß unsrer Hoffnung Fest-Gestalten  
Die Gegenwart uns schön entkült.

Gustav vom Bober.

(18. Jahrgang. Nr. 1.)

## Simon Tanzer, der Seeräuber.

In jenem heillosen Zeitalter, wo der Ubel des Festlandes mit dem Gute und Blute wehrloser Städte und Wanderer ein freches Spiel und den Straßenraub als Gewerbe trieb, war auch das Meer mit entmenschten, jedem Gesetze, jeder Gefahr, jedem Sturme wie den rächenden Schicksalmächten trotgenden Abenteurern bedeckt, welche die Schiffe aller Völker, selbst die der eigenen Vaterstadt, wenn sie dem Wehrstand derselben nur halbweg gewachsen zu seyn glaubten, wüthig anfielen. — Das Faustrecht verschwand, der Seeraub erhielt sich. Die erbeuteten Fahrzeuge wurden gewöhnlich nach den Häfen der afrikanischen Nordküste geführt, da die Korsaren in allen christlichen geächtet waren; die Fracht, Theils gegen Pulver und Eisen ausgetauscht, Theils um ein Spottgeld verschleudert und der Ertrag daselbst mit feilen Tüdninnen und ähnlichem Gefindel verpraßt. Brachten Orkane, unglückliche Gefechte, Folgen der Tollkühnheit oder Zufälle einen solchen Korsaren um das Schiff und um die Mittel ein anderes zu erkaufen oder zu rauben, so trat er wohl — das Christenthum abschwörend, in die Dienste der Barbaren und ward — da sein berühmter Name ihn empfahl, mit offenen Armen aufgenommen, denn es gebrach den Afrikanern damals noch an höher'n, nautischen Kenntnissen, vorzüglich an der Wissenschaft der richtigen Vertheilung und des zweckmäßigen Gebrauchs der Segel. Sie mußten sich deshalb auf Galeeren beschränken, welche allerdings viel diensttüchtiger als die der Unsern, höchst beweglich und mit möglichst vielen Ruderbänken versehen waren, um sich in die Nähe des Strandes wagen und überlegenen Feinden schnell und unerreichbar entflieh'n zu können. Als Ruderflavendieneten die gefangenen Christen, bei jedem Gefechte mit Europäern dem Kugelregen ihrer Glaubensbrüder bloßgestellt.

Mehrere jener verunglückten Seeräuber brittischer Nation, Ward, Bishop, Warney u. lehrten die Tunesen ihre Künste, and're machten die Algierer klug; die von Salee, dem Hauptmarke für die christlichen Korsaren des Dzean's und des westlichen Mittelmeeres, erholten sich bei diesen Rath. Hollands Krämer aber, die bekanntlich oft genug den Feinden des Vaterlands das Pulver verschacherten und zuführten, welches gegen die belgischen Flotten und Befestigungen wirken

solte, versorgten die Barbaren für satte Prozenze mit dem Geschütze, dem Schiffbauholz und Schießbedarfe.

Simon Tanzer, ein Fläminger, gehörte zu den frechtesten, verrufensten und glücklichsten Seeräubern des sechszehnten Jahrhunderts. Spanien, England, Frankreich und Holland schickten, veranlaßt von den Klagen und dem Geschrei, das die gesammten See-Handelstädte jener Reiche über diesen Erzfeind und Verkümmere ihres Wohlstand's erhoben, ganze Geschwader aus, um das Tanzersche, von den entschlossensten Raubvögeln befehligte, in den Grund zu schießen oder zu segeln. Aber der mächtige, fast immerdar vorherrschende Genius des Bösen, nahm ihn wunderbarlich in Schutz und wenn es auch den Verfolgern gelang, eines oder das andere seiner Schiffe zu gewältigen, so entkam doch stets der Herr und Meister und trieb das Unwesen frecher als zuvor. Algier blieb sein Zufluchtort und der Marktplatz für seine Beute. Er lebte dort — unfehlbar als Renegat — denn die Türken drängten sich zu Tanzers Dienst und fochten unter seiner Flagge.

Mitten in der Fülle, die das einträglichste Verbrechen über ihm häufte und im Laufe der glänzendsten Erfolge, wandelte Tanzer'n plötzlich die Sehnsucht nach der Rückkehr auf Europens Boden — das Verlangen an, sein hundert Mal verwirktes, vogelfreies Haupt sanft und sicher zu betten und die gestohlenen Schätze als ein ehrlicher Kleinbürger am friedlichen Hausaltare zu verzehren. Er kannte die Milde und Menschlichkeit des unsterblichen Heinrichs, der damals über Frankreich herrschte, er wendete sich durch Vermittler an diesen, er bat um einen unbedingten Gnadenbrief wie um die Vergünstigung, sich in Marseille niederlassen zu dürfen, wo er fortan züchtig, gerecht und gottselig zu leben, oder, Falls der König es wünsche, die Geißel der afrikanischen Raubstaaten zu werden gelobte.

Heinrich dem Vierten lag nicht wenig daran, diesen Erz-Hay des Meeres zu gewinnen und dem Algierer damit zugleich seine rechte Hand zu entziehen, denn er war die Seele jener Seemacht und, durch sein anlockendes, glänzendes Beispiel als Vorbild für jeden angehenden Korsaren, den Christen verderblich. Der König gewährte demnach Tanzers tolldreistes Gesuch,

ja, er schützte denselben jetzt sogar vor der Anfechtung des spanischen Geschwaders von acht Schiffen, welches (1609) unter dem Admiral Taisardo im Mittelmeer kreuzte, um ihn endlich den Garaus zu machen.

Aber die mißtrauische Regierung von Algier hielt diesen theuer'n, nützlichen Spießgesellen sorgfältig im Auge und Tanzer, welcher den Begnadigungsbrief auf offener See empfing, mußte nothwendig erst dahin zurückkehren, um sich der zahlreichen Türken zu entledigen, die ihn auf diesem letzten Raubzuge begleiteten, weil es dem Führer, von ihnen beobachtet, unmöglich geworden seyn dürfte, nach Frankreichs Küste hinzusteuern und in einem Hafen der Christenheit einzulaufen.

Als Tanzer sammt seinen vier Fahrzeugen vor Algier angekommen war, trat er, von den Türken des Admirals-Schiffes begleitet, an's Land und führte sofort einen Streit mit den dortigen Kaufleuten herbei, die der Beute wegen seiner bereits am Strande harrten. Rasch schlug er los, um diese zu erhitzen und flüchtete, als ob man der Ueberzahl weichen müsse, nach dem Boote, das ihn alsbald zu dem Schiffe zurück brachte. Die Bemannung desselben bestand dies Mal, getroffener Unordnung zu Folge, größtentheils aus Christensklaven, die ein Wort des Gebieters jetzt von der Ruderbank erlöste. Tanzer verkündigte den Erstaunten die Freiheit, er versah dieselben von der Kajüte aus mit Waffen und hefte sie gegen den Rest der Türken an, welche Theils über Bord sprangen, Theils ermordet, Theils an der Sklaven Platz in Fesseln geschlagen wurden, um solche gegen ihm bekannte, gefangene Christen auszuwechseln.

Ein Anderer hätte nun wohl alle Segel aufgesetzt, aus dem Hafen zu kommen und dem Friedenland entgegen zu fliegen, doch Tanzer griff, ermuthigt von der Thätigkeit und der Kampfbegier der Entfesselten, die drei andern Schiffe seines Geschwaders an: der türkische Theil ihrer Besatzung erlag der Ueberraschung und alle Batterien dieser Fahrzeuge feuerten nun auf Tanzers Befehl nach dem Ufer. Sein unbegreifliches, dort wahrgenommenes Beginnen, hatte die Osmanen und Mauern in Haufen an dem Strand versammelt; sie wollten wissen und mit eignen Augen sehn, was dieser gefeierte Seeheld und Patron des Halb-Mondes denn eigentlich vorhabe und der Eisenhagel seiner Lagen

klärte die Zweifelhaften schrecklich auf. — Die Schiffe segelten nach diesem Lebewohl ihres Weges und nach Marseille, wo Tanzer die befreieten Sklaven entließ, sich ankaufte, dem Könige in Paris aufwartete und treffliche Vorschläge zu Verkürzung seiner afrikanischen Gönner einreichte. Ihre Zweckmäßigkeit leuchtete so klarlich ein und Tanzer war — sich selbst zu ihrer Ausführung anbietend — so ganz der Mann für dies Geschäft, daß ihn Heinrich an die Spitze des Unternehmens stellte, wo Jener nun das Schrecken der Barbaren ward, die bald genug bei der bloßen Erscheinung seiner Schiffe das Weite suchten und sich, so lang er die See hielt, kaum noch aus den Häfen wagten.

So verschute Tanzer in Etwas das europäische Vaterland mit seinen frühern Grausamkeiten und Räubereien, welche eine zahllose Menge christlicher Kaufleute und Schiffer in's Unglück gestürzt, den Seehandel gelähmt, viele der wohlhabendsten Familien an den Bettelstab gebracht hatte, die Ach und Weh über die Nachsicht König Heinrichs schriean, der ihn im Genusse des ihnen gehdrigen Eigenthums schützte und alle Ansprüche auf den Raub und den Räuber unbeachtet von der Hand wies. — Aus ähnlichem Grunde und mit gleichem Rechte von Porto bis Smyrna und von da bis Salee verabscheut und verwünscht, lebte der hundertfältige Raubmörder dem unbeschadet nach seinem Sinne, von dem Geiste hoher Kraft, von dem Bewußtseyn des Ungeheuern, das er möglich machte und von Heinrichs auszeichnender Huld berauscht, in stolzer, immer wachsender Sicherheit, die ihn vor den Schlingen und Entwürfen seiner Feinde verblendete.

Tanzers grimmigster, aber klügster und heimlichster Widersacher war Carosman, Bassa von Tunis. Er hatte diesem seit der Rückkehr in den Schooß der Christenheit fortbauernb am empfindlichsten geschadet, ihn auf's Nachdrücklichste angefochten und zum Abschluß eines drückenden Friedens mit Frankreich gezwungen. Carosman rechnete, bei dem Fallstricke, den er ihm jetzt zur Vergeltung aller dieser Wehthaten legte, auf den bösen Genius, der die Günstlinge des blinden Schicksals, die glücklichen Abenteuerer und Weltstürmer, so oft, so schnell, so hoffnungslos von dem goldenen, leicht wie im Traum erreichten Gipfel stürzt; rechnete auf die betäubende Gewalt des Dünkels, der Hoffahrt und der Eigensucht, die das entzügelte, vor-

wohnte Gemüth dieses Raubhelden einnahm. Er äußerte sich deshalb, Trotz aller Unbilben die der Verräther ihm angethan, nach wie vor als ein Lobredner und Bewunderer dieses ihn verkennenden, großen Mannes; ja, er erklärte, nachdem auf seinen Befehl, ohne Rücksicht auf den Friedensschluß, 22 französische Barken nach ihrem Einlaufen in Tunis in Beschlag genommen waren, gegen die Führer derselben, man werde die gedachten Fahrzeuge nur dann wieder freigeben, wenn König Heinrich selbige durch einen Gesandten in Anspruch nehme. Carosmans Staatsbeamtete gaben Jenen nebenher zu verstehen, daß Tanzer, des Bassen alter Freund und ehemaliger Liebling, wohl am meisten geeignet seyn dürfe, ihn zu ihren Gunsten umzustimmen und die Befreiung dieser Schiffe zu bewirken.

Sand Heinrich — vielleicht im geheimen Einverständnis mit dem Bassen — es gerathen, das heillose Werkzeug endlich zu zerbrechen, oder ward er wie dieses getäuscht — genug, man beachtete am Pariser Hofe den empfangenen Wink und Simon Tanzer ging 1616 als bevollmächtigter französischer Gesandter mit zwei Schiffen gen Tunis ab, wo nach dem Einlaufen einige Edelleute seines Gefolges an's Ufer traten, um dem Bassa die Ankunft desselben zu verkündigen. Sie fanden den ehrenfsten Empfang, fanden den Despoten über die Ankunft des Werthgehaltenen höchlich erfreut und derselbe erklärte sofort, zur Beseitigung alles Argwohnes, daß er morgenden Tages selbst an Bord kommen und dort mit Jenem verhandeln wolle. Der Freund, schmeichle sich Carosman: werde mit dem Ausfalle des Geschäftes zufrieden seyn dürfen.

Tanzer ging, zu Folge dieser Aeußerungen und des willkommenen, seinen Boten gewordenen Empfanges, auf Rosen. Dem rohen Freibeuter hatte nie geträumt, daß er sogar als Diplomatiker eines der größten Höfe gebraucht, als solcher Ehre einlegen und sein neues Vaterland durch einen so wesentlichen Dienst verpflichten werde. Wie günstig mußte sich König Heinrich in Zukunft für ihn gesimmt fühlen, mit welchem Staunen, welcher Ehrerbietung die Christenheit Tanzers Namen nennen, wenn man vernahm, daß die furchtbare Sterie seiner Gegenwart und das Gewicht seines Rufes hingereicht hatte, den stolzen, unbeugsamen Osmanen dergestalt einzuschrecken, daß er ihm den ersten Besuch machte, an französisch-Tanzerischem Bord seine De-

müthigung aussprach und bloß aus Ehrfurcht für die Persönlichkeit des Mittlers dem Anliegen seines Königs Gehör gab.

Bassa Carosman erschien zur bestimmten Zeit, von zwölf Trabanten begleitet und behandelte diesen seltsamsten aller französischen Botschafter mit einer Herzlichkeit, die Tanzers Gehkraft vollends abschwächte. Was des Schiffes Delikatessen-Kammer nur enthielt, ward herbei getragen, den hohen Gast und unverdienten Gönner zu erquicken; Trompeten klangen, Kanonen donnerten, denn der Bassa gab die 22 Barken frei und vergaß für heute, hinter dem Pokale des Wirthes, das Gesetz des Propheten. Er kehrte berauscht, aber nur huldvoller, nach dem Ufer zurück.

Simon Tanzer, der verehrliche Botschafter, hatte bei'm Abschiede mit Hand und Mund geloben müssen, an das fröhliche Ende morgen einen fröhlichen Anfang knüpfen und des Türken Gast seyn zu wollen. Er erschien demnach zur rechten Stunde, mit zwölf Edel-leuten im Gefolge, vor dem Thore des Kastelles, in welchem Carosman gewöhnlich haufte. Zwei türkische Beamte des Pallastes empfingen denselben und die Pforte flog so schnell hinter dem Botschafter zu, daß das Gefolge, von ihm abgeschnitten, auf der Zugbrücke verweilen mußte, während dem der Betrogene, aus seinem Himmel stürzend, vor den Bassa gebracht ward.

Carosman schien heute ein ganz anderer Mann und gleichsam das Gegentheil des gestrigen zu seyn. Er hielt dem Todfeind alle Frevelthaten seines Lebens, die ganze Reihe bitterer Kränkungen vor, die er den Türken und ihm, ungereizt und unbeleidigt, zufügte; er ließ darauf Tanzers schuldbedecktes Haupt über die Klänge springen, ließ es, zusammt dem Dumps, in den Graben hinabwerfen und alle Kanonen des Kastelles versuchten während dem, das Gesandtschaftschiff in Grund zu bohren; doch es entkam. Die zwölf Edel-leute des Gefolges wurden, insofern ihnen der Appetit nicht vergangen war, aufs Beste bewirthe, von den Gründen dieses rechtswidrigen Verfahrens unterrichtet und an den Bord der frei gelassenen Barken gebracht, die Carosman, seinem Worte treu, nach Marseille zurückschickte.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Zeitungen.)

R u ß l a n d.

Durch Tiflis sind seit dem 28. Oktober (9. Nov.) von den Türkischen Gebieten her folgende Truppen passirt, um die Winterquartiere zu beziehen: der Stab des Korps, das Grusiniſche Grenadier-Regiment, das Erivanische Karabinier-Regiment, das Infanterie-Regiment des Feldmarschalls Grafen Paſkewitsch-Eriwanski, das Niſhegorodſche Dragoner-Regiment, das zusammengezogene Ublanen-Regiment, das 41ſte und 42ſte Jäger-Regiment, das Eberſonſche Grenadier-Regiment.

Die Türkischen Geſandten haben ihr Schiff im Hafen von Dbeſſa am 28. des Monats Novbr. verlaſſen, und ſich ſogleich in ein für ſie beſtimmtes, nahe bei der Quarantaine-Anſtalt belegenes Haus begeben, das abgeſperrt und den Geſundheits-Vorſchriften unterworfen wurde. Folgendes iſt der Beſtand des Geſandſchafts-Personals: Halit-Paſcha hat in ſeinem Gefolge 4 Adjutanten, einen Infanterie-Oberſten, Namil-Eſſendi, einen Cavallerie-Oberſten, Chaſis-Uga; zwei Eſcadrons-Chefs, Ali-Uga und Bachri-Uga, und außerdem 38 Hausbeamten und Diener. Das Gefolge Negib-Eſſendis beſteht aus 15 Dienern. Der Geſandſchafts-Sekretair, Sarym-Eſſendi, Unterſekretair des Miniſteriums der auswärtigen Angelegenheiten und Chef der Verwaltung von Baſch-Mukatan, hat 4 Diener bei ſich. Der erſte Geſandſchafts-Dolmetscher, Stephanaki (Stephan) Bogoridi, hat ſeinen Sohn und 3 Diener, der zweite Dolmetscher, Iſaak Tridati, 1 Diener mit ſich. Das ganze Geſandſchafts-Personal beſteht mithin aus 71 Individuen.

Wir haben, heißt es in der Dbeſſa-Zeitung, zu unſerer großen Freude unſern Leſern in Hinſicht der bei uns herrſchenden Peſt nichts Neues mitzutheilen. In den letzten drei Tagen ſind vier von der Peſt angeſteckte Perſonen in der proviſoriſchen Quarantaine geſtorben, und bei zwei andern, die als verdächtig hingebraucht worden waren, ſind Zeichen der Peſt ausgebrochen. In der Hafen-Quarantaine ſtarb eine Frau. Ein aus Burgas Kommendes Fahrzeug mit zwei von der Peſt angeſteckten Perſonen und drei Todten iſt ſo eben in unſern Hafen eingelaufen.

Von der Moldauischen Grenze, den 24. Nov. Der Sanitätskordon gegen die Fürſtenthümer wird verdoppelt, da in den letzten Tagen des verfloſſenen Monats die Peſt in denſelben, und in einigen Ruſſiſchen Diſtrikten größere Ausbreitung erhalten hat. Reiſende werden 40 Tage, Waaren 3 Wochen lang in Quarantaine gehalten, und letztere der Reinigung unterworfen. Der Handel leidet durch dieſe Maßregel bedeutend, allein im gegenwärtigen Falle iſt kein anderes Mittel übrig, als mit größter Strenge über den allgemeinen Geſundheitszuſtand zu wachen. — In den

Fürſtenthümern wird bereits zur Organisation der Nationaltruppen geſchritten, und Ruſſiſche Offiziere ſind mit ihrer Einübung beauftragt. Die Wahl der Hoſpodare ſcheint auch nicht mehr entfernt zu ſeyn.

F r a n k r e i c h.

Zu Toulon haben Streitigkeiten zwischen Seelenten und Landsoldaten Statt gefunden. Am 2. Dec. Nachmittags, ſaßen zwei Voltigeurs des achten Linien-Regiments in einem Speiſehauſe und aßen. An einem Nachbartiſch tranken 6 bis 8 Matroſen Wein. Dieſe äußerten ſich laut, ſo daß die Voltigeurs es hören konnten, daß ſie die Schiſſe vom ſten Regiment bald gehörig vornehmen würden. Die beiden Soldaten, als der bei weitem ſchwächere Theil, antworteten nichts. Bald darauf ging einer deſſelben hinaus; einer der Seelente folgte ihm, und gab ihm an der Thüre einen ſo unvermutheten Stoß, daß er zu Boden ſtürzte; hierauf trat er ihm mit dem Fuße ins Geſicht. Dieſer rief Hülfe, und ſein Kamerad ſprang ihm bei; allein ſogleich ſtürzten auch die andern Matroſen aus dem Zimmer, und hieben die beiden Unglücklichen in Stücke. Auf ihr Geſchrei kamen ihnen ſogleich eine Menge von Unteroffizieren zu Hülfe, die eben die gegenüberſtehende Kaſerne verließen. Jetzt flohen die Matroſen, und jene verfolgten ſie; allein die Fliehenden fanden Verſtärkung und ſo gab es bald einen hitzigen Kampf, der den größten Schrecken unter den Einwohnern verbreitete. Die ganze Bande Matroſen und Voltigeurs durzogen mit blanken Säbeln die Straßen, und lieferten blutige Gefechte miteinander; alle Läden wurden geſchloſſen, Weiber und Kinder heuleten und ſchrieten, und der Kampf verbreitete ſich in wenigen Augenblicken in alle auch die entferntesten Theile der Stadt. Jetzt wurde Generalmarſch geſchlagen, und die Regimente rückten, ihre Oberſten an der Spitze, aus, um alle einzelnen Matroſen oder Soldaten feſtzunehmen. Doch dieſe verbargen ſich in die öffentlichen Häuſer und nachdem die Patrouillen die Stadt beruhigt glaubten, kamen ſie erſt daraus hervor und begannen den Kampf aufs Neue. Erſt als auch die Marine in Maſſe ausrückte und ſich mit den Stadttruppen zur Herſtellung der Ordnung vereinigte, konnte man Ruhe gewinnen. Doch ſind mehrere Soldaten wie Matroſen in dieſem Gefecht geblieben, und ſehr viele bedeutend verwundet. — Seit einiger Zeit haben wir hier anhaltend ſehr ſtarken Regen, der beſonders durch die Uebereſchwemmungen, die er verurſacht, großen Schaden gethan hat.

Das Amerikanische Packetboot Edward Bonnaſſé hat die Ueberfahrt von Newyork nach dem Havre in 16 Tagen gemacht; dieſes iſt die ſchnellſte Reiſe, von der man bis jetzt ein Beiſpiel hat. Der gerade Abſtand beider Städte von einander beträgt 1075 Lieues, welches eine Durchſchnitts-Schnelligkeit von 67 Lieues täglich ergibt, die ſich auf 100 erhöht, wenn man bedenkt, daß die Fahrt unter manchen Abweichungen geſchehen muß.

## Spanien.

Grav Espagna ist durch ein königliches Dekret zum General-Capitain der Armees befördert worden, eine Würde, die der eines Marschalls von Frankreich entspricht, und doch nicht unvereinbar mit den Funktionen eines General-Capitains der Provinz ist.

Wir haben durch einen außerordentlichen Courier die Nachricht erhalten, daß die Spanische Armees Mexiko geräumt habe, welches unsere Staatsmänner, die einen solchen Ausgang durchaus nicht erwarteten, äußerst bestürzt machte. Sie sängen damit an, die Sache abzuläugnen. Da es aber unmöglich war, Zweifel zu erheben, sagten sie, man habe sich aus Klugheit zurückgezogen, indem die Fieberzeit herandrücke; man habe kein Versprechen gemacht; und außerdem könne man das einem Feinde gemachte Versprechen brechen, und werde nicht säumen, mit Verstärkung und Geld zurück zu kehren.

## Portugal.

Don Miguel ist angeblich nach Pinheiro bei St. Ubes (nach Andern aber nach Villa vigoza) mit einem Bataillon Scharfschützen, Artilleristen mit sechs Kanonen, einem starken Detaschement Fußvolk und einem Corps Polizei-Reiter abgegangen; hat auch eine Hofhaltung und einen Troß von 200 Pferden und Maulthieren mitgenommen, so wie 29,000 Milreis, was der ganze Bestand im Staatschatz war. Gerüchte besagen, es gehe nach Spanien, und die Königin Mutter wolle auch am 3. Dec. hin, um der Vermählung ihres königl. Bruders beizuwohnen. — Im Innern Portugals desertiren die Truppen bei Haufen.

Man hat Befehl gegeben, daß das Eigenthum sämtlicher Portugiesen, die ohne Don Miguel's Bewilligung sich im Auslande aufhalten, auch die mitgerechnet die seit langen Jahren abwesend sind, und an den politischen Vorgängen der letzten Zeit gar keinen Antheil genommen haben, confiscirt werden soll. — Der Oberst Vemos, der die Truppen gegen Terceira befehligt hat, hat ein dickes Buch herausgegeben, um sich zu rechtfertigen; er mißt alle Schuld dem Admiral und den Marine-Offizieren bei, die zwei Stunden gebraucht hätten, um Anker zu werfen, und abermals zwei Stunden, um die ersten Truppen auszuschießen. Auch sagt er in dieser Schrift, daß die Soldaten sehr überwillig gewesen seyen.

Der Päpstliche Nuntius wagt nicht mehr sich öffentlich zu Fuß zu zeigen, da die Parthei-Anhänger der Donna Maria ihn überall ausziehen. — Jetzt endlich hat der Barbier Virez Lissabon verlassen müssen, und ist auf einer Fregatte nach Rom gesegelt; seine Vermählungen, eine Audienz bei Don Miguel zu erhalten, sind vergeblich gewesen. Gesandtschaften als letzte Gunst hat man ihm Depeschen für den Marquis Lavradio nach Rom mitgegeben.

Der Koch Don Miguel's, welcher alle Speisen kochen muß, ist vor einigen Tagen von einem heftigen Anfall von Raserei beimgesucht worden, den die Aerzte einer Vergiftung zuschreiben. Man erinnert sich dabei, daß ein Koch Juans VI.

ebenfalls kurz vor diesem an einer Kasse gestorben ist, die er sich durch den Genuß vergifteter Speisen zugezogen haben soll. — Die Arbeiter des Arsenals hat man, wie gemeldet, mit Bankscheinen bezahlt, die die Bank aber zu realisiren sich weigert. Diese Leute sind dadurch ist das größte Ciend verfert, und haben sich, über Tausend an der Zahl, vor der Wohnung des Finanzministers versammelt, von wo man sie mit bewaffneter Macht vertreiben mußte.

Die Infantin Donna Maria da Assumpcao befindet sich etwas besser, und die Hoffnung, sie zu retten, ist noch nicht ganz aufgegeben. — Die Anträge, welche die Regierung Lissaboner Kaufleuten gemacht hatte, den Transport von Truppen nach Madeira zu übernehmen, sind angenommen worden; die Schiffe sind bereits gemietet und die Truppen werden unverzüglich, unter der Bedeckung einiger Kriegsschiffe, abgehen. Der neue, für Madeira bestimmte Gouverneur, General Lavares, wird sich mit diesen Truppen nach seiner Bestimmung begeben. General Lavares stammt aus einer alten Familie und ist in Serubal geboren. Er machte den ganzen Krieg auf der Halbinsel gegen Napoleon mit, und stand zuerst als Major bei der Brigade des Englischen General Blunt; später wurde er Oberst eines Linien-Infanterie-Regiments.

Die alten barbarischen Geseze wegen Wild-Einhägung für das Vergnügen des Königs über 100 und aber 100 Miles Land hin, werden jetzt so schrecklich in Kraft gesetzt, daß wenn man einen Bauern mit dem kleinsten Stückchen Zunder oder mit einem Feuerstein, um seine Cigare zu zünden, antrifft, er als Wildthier festgenommen und verurtheilt wird, wie schon seit 200 Jahren abgekommen war. Don Miguel hat sich zuletzt damit beschäftigt, seine Edelkute und Pferde zu einem großen Turnier einzuladen, das er für sein Krönungsfest, und, wie das Gerücht verbreitet wird, für seine Vermählung mit einer Neapolitanischen Prinzessin, um welche er persönlich in Madrid werden will, anordnet.

Der Infant ist denn nun, wie gemeldet, auf seine angebliche Jagdparthie mit einer Truppenzahl von allen Waffen, die ganz gut für eine Armees gelten kann, abgezogen, wobei auffallender Weise eine ungeheure Zahl Hofwagen. Zu solchen Dingen gehdret nothwendiger Weise Geld, und da keines im Staatschatz war, so wandte man sich an die Schnupftabak-Contractanten; diese sagten, sie hätten nichts zu misse, aber halb per Cassa, halb in Accepten wollten sie doch 100,000 Milreis anschaffen, wenn ihnen ihr, auf drei Jahre gemachter Contract auf ein Jahr länger gestellt würde. Dies ist förmlich wider das Gesez, da der Ertrag dieser Pacht seine angewiesene Bestimmung hat, allein es wurde eingegangen und die Milreis gehen nun, statt in den leeren Staatschatz, in die Hände des berühmten Marquis von Borba, Ober-Schatzmeister der königl. Hofhaltung und Ober-Küchenmeister. Nichts hat mehr als diese völlige Rücksichtslosigkeit die Augen des Volkes geöffnet, und so sehr die Kapuziner täglich vortpredigen, daß Don Miguel vom Himmel gesandt sey, um König zu seyn, so will doch das Volk nicht mehr daran glauben.



Schiffe, nach Angola bestimmt, werden fortwährend mit den angesehensten politischen sogenannten Verbrechern von jedem Alter, Rang und Stand beladen, um andern im Gefängnisse Platz zu machen, und es finden weder Jugend, Greisesalter noch Kränklichkeit die mindeste Schonung, so wenig als ein langes, im Militairdienste vollbrachtes Leben. Don Miguel, um ein solches Schauspiel zu sehen, erschien mit einer ganzen Reiter-Schwadron, wie gewöhnlich, im Gefolge, auf dem Plage des schwarzen Koffes, als eine Kette von solchen unglücklichen, angesehenen Gefangenen vor der Einschiffung nach dem Indischen Hause gebracht werden sollte. Da aber ihre Ankunft vom Fort St. Juliao auf dem Flusse durch widrige Winde verzögert ward, so mußte er der Unterhaltung diesmal entbehren und ritt zurück.

Die Gefangenen im Fort St. Juliao, als Offiziere und Leute vom Rang, waren bisher zusammen in einem unterirdischen Kerker daselbst unter der Plattform eingesperrt, der an die ungeheure und gleichfalls gewölbte Cisterne stößt. Vor Kurzem fielen so gewaltige Regengüsse, daß diese Cisterne, deren Mauern seit vielen Jahren nicht nachgesehen worden, der Wassermasse nachgab, die in den Kerker drang und den Gefangenen bis an die Brust stieg, auch mit der Fortbauer des schrecklichen Regens sich stieß mehrte. Es ist zu denken, daß sie in der Todesnoth um Hülfe schrien, was ihrem Kerkermeister, General Telles Jordao, denn hinterbracht wurde. Als hierauf die Unglücklichen hervorgeholt und höher hinauf gebracht werden sollten, waren vier schon ertrunken, und allen hatte das Wasser bis an den Hals gestanden. Sechszehn liegen seitdem im Sterben und Alle sind mehr oder weniger ernstlich krank. Jenem schrecklichen Zufalle allein, und nur weil alle andern unterirdischen Kerker voll von Schlachtopfern sind, verdanken die 80 Gefangenen, daß sie sich jetzt über der Bodensfläche auf einer hölzernen Klur befinden.

Nach Briefen aus Dporto, war die Befagung von Balenga mit vielen dort aufbewahrten Staatsgefangenen desertirt; auch fehlten 75 Mann von dem in Dporto selbst stehenden 4ten Infanterie-Regimente.

Der Marquis von Chaves befindet sich jetzt im Irrenhause, nachdem er vorher mehrere Beweise von Geistesverwirrung gegeben hatte. So kam er vor einiger Zeit mitten in der Nacht nach Ducluz, um Don Miguel zu sprechen und ihm eine Verschwörung zu entdecken. Da er nicht vorgelassen wurde, so kam er am andern Tage wieder; aber Don Miguel wollte ihn auch jetzt noch nicht sehen und beauftragte den Minister, Grafen von Vasto, den Marquis zu sprechen. Dieser lud den Grafen ein, mit ihm nach der Stadt zu fahren, erzählte demselben im Wagen von den gefährlichen Fortschritten der Freimaurerei in Portugal und ließ plötzlich mitten auf dem Wege anhalten. Hier nöthigte er den Grafen, wiewohl er in dünner Hofeileidung sich befand, der Sturm fürchterlich heutete, der Regen in Strömen fiel und die Landstraße so verdorben war, daß man zu Tische kaum fortkommen konnte, auszusteigen, und eine ganze Strecke bis zum nächsten Polizei-Wachthause zu promeniren.

## Glückwünsche zum neuen Jahr 1830.

Allen werthen Gönnern, Freunden und Bekannten empfehlen sich, bei dem Wechsel des Jahres, glückwünschend, angelegentlichst und ergebenst:

der Stadt-Kämmerer Anders, Frau und Familie.  
Hirschberg, den 31. December 1829.

Zum Jahres-Wechsel empfehlen sich glückwünschend:  
C. Freiherr v. Bieberstein nebst Frau.

Glückwünschend zum Beschluß dieses und Anfang des neuen Jahres empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerm geneigten Wohlwollen ganz ergebenst:

Beer und dessen Sohn.

Ihren hiesigen und auswärtigen geehrten Verwandten und Freunden empfehlen sich zum bevorstehenden Jahres-Wechsel mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen:

Christoph Baumert nebst Frau,  
Schwiegervater und Neveu.

Allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten wünschet für den beginnenden Jahres-Wechsel alles erspriessliche Gute, unter bester Empfehlung,

Johann Gottlieb Conrad.

Warmbrunn, den 31. December 1829.

Carl Friedrich Conrad und Frau begrüßen glückwünschend zum neuen Jahre alle Verwandte, Freunde und Bekannte, sich ergebenst empfehlend.

Warmbrunn, den 31. December 1829.

Glückwünschend zum Jahres-Wechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst:

Dürlich und Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich zu dem neuen Jahre ganz ergebenst: Eumann nebst Familie.

Bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich zu fernerm Wohlwollen:

der Premier-Lieutenant Flitzel und Frau.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich gütlichwünschend allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten ganz ergebenst:

Teiler und Frau.

Glückwünschend zum Jahres-Wechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen:

G. A. Bringmuth und Frau.

Allen Freunden und Bekannten wünschet, sich bestens empfehlend, ein glückliches neues Jahr:

verwittwete Grichert.

Allen verehrten Freunden und Bekannten wünschen alles Wohlergehen zum neuen Jahre, und empfehlen sich:

Hensel, Frau und Tochter.

Hirschberg, den 1. Januar 1830.

Glückwünschend empfehlen sich allen ihren Freunden und Bekannten zum neuen Jahr: Henry Haffe und Frau.

Beim Jahres-Wechsel empfehlen sich ihren Freunden und Bekannten zu fernerm geneigtem Wohlwollen:

der Hauptmann Jenichen und Frau.

Hirschberg, den 29. December 1829.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre: Jander und Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfiehlt sich zum neuen Jahre zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen:

Immanuel Benjamin John.

Warmbrunn, den 31. December 1829.

Unsere verehrten Freunden und Bekannten wünschen wie zum bevorstehenden Jahres-Wechsel von Herzen Glück, und empfehlen uns zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen ganz ergebenst.

Commerzienrath Kirstein,  
Frau und Tochter.

Freunden und Bekannten empfehlen sich beim Eintritt in das neue Jahr, mit der ergebenen Bitte um ferneres geneigtes freundschaftliches Wohlwollen:

C. W. J. Krahn und Frau.

Hirschberg, den 31. December 1829.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel: Dr. Keemann und Frau.

Daß das neue Jahr für uns Alle recht gesegnet werden möge, wünscht sich empfehlend: Kießling.

Zu fernerm Wohlwollen empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres:

der Rittmeister Linckh, nebst Frau und Tochter.

Glückwünschend empfehlen sich beim Jahres-Wechsel: verwitwete Linckh und Söhne.

Glückwünschend empfiehlt sich zum neuen Jahre:

Lange, Bataillons-Arzt.

Bei dem bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich Freunden und Bekannten zum fernern Wohlwollen:

Lütke und Frau.

Hirschberg, den 31. December 1829.

E. W. Lampert und Familie begrüßen ihre geehrtesten Freunde, Anverwandte und ihre Wohlwollende beim Antritt des neuen Jahres mit den ergebenst aufrichtigsten Wünschen.

Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend beim Wechsel des Jahres: Major von Mack,

dessen Pfliegerochter, Fräulein v. Ntleben,  
und verwitwete Frau v. Ntleben.

Reichsdorf, den 31. December 1829.

Die innigsten Wünsche für das Wohlergehen unserer verehrten Gönner, Verwandten und Freunde bei dem Wechsel des Jahres pflichtmäßig erneuernd, empfehlen sich zu fernerm Wohlwollen:

C. R. Messerschmidt,  
Hirschberg, den 31. Decbr. 1829. nebst Frau.

Meinen theuren Freunden und Bekannten bringe des Jahres Anfang und Fortgang der eignen liebsten Wünsche Gewährung. von Ponickau und Püllgramm.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahres-Wechsel: der Forst-Commissarius Reimann und Familie.

Mit dem aufrichtigsten Glückwunsche empfiehlt sich allen werthen Freunden und Bekannten zum neuen Jahre: der Freiherr Rudolph Stillfried, nebst Frau.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum neuen Jahre:

C. Freiherr v. Stillfried und Frau.

Beim Wechsel des Jahres empfehlen sich zum fernern Wohlwollen: der Major und Capitain v. Schwemler, nebst Familie.

Hirschberg, den 29. December 1829.

Bei dem heutigen Jahres-Wechsel empfehlen sich Freunden und Gönnern ganz ergebenst:

Dr. Schubarth und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich beim Antritt des neuen Jahres: Dr. Schubert und Frau.

Verehrten Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend beim Jahres-Wechsel zu fernerm freundschaftlichen Wohlwollen:

Sigismund Scholz, Frau und Kinder.

Glückwünschend empfehlen sich zu fernerm Wohlwollen allen verehrten Freunden und Bekannten:

Gustav Scholz, nebst Frau.

Am 1. Januar 1830.

Zu dem bevorstehenden Jahres-Wechsel wünschen unsern verehrten Freunden und Bekannten von Herzen Glück, indem wir zugleich um die Fortdauer ihres Wohlwollens bitten.  
Verwitwete Schneider und Töchter.

Wir erfüllen die angenehme Pflicht, allen verehrten Freunden und Gönnern hiesiger Stadt und Gegend zum bevorstehenden Jahres-Wechsel die besten Wünsche für De-  
ren Wohl abzustatten, und uns zu fernem geneigten Wohlwollen an gelegentlichst zu empfehlen.

Tilesius und Schwester.

Mit den ergebensten Glückwünschen zum neuen Jahre empfehlen sich:  
Dr. Ufer und Frau.

Die ergebensten Glückwünsche beim Jahres-Wechsel Allen, die Wohlwollen und Freundschaft uns widmen.

Ernst v. Uechtriz, nebst Frau und Schwester.

Allen Freunden und Bekannten empfehlen sich zum Antritt des neuen Jahres zu fernem freundschaftlichen Wohlwollen: der Stadtrichter Vogt, nebst Frau und Familie.

Allen verehrten Freunden und Bekannten empfiehlt sich beim Antritt des neuen Jahres glückwünschend und er-  
gebenst:  
die Familie v. Wulffen.

Zum bevorstehenden Jahres-Wechsel empfehlen sich glück-  
wünschend:  
Dito, Freih. v. Jedlig, und Frau.

Glückwünschend empfehlen sich zum Jahres-Wechsel:  
Rittmeister v. Sigewitz, nebst Frau und Tochter.

### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter D-  
tilie, mit Herrn Ferdinand Hannig  
jun., zeigt hiermit allen fernem Bekann-  
ten und Freunden ergebenst an:  
F. F. Beer's sel. Wittwe.  
Schmiedeberg, den 29. Decbr. 1829.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 23. d. M. erfolgte glückliche Entbindung sei-  
ner Frau von einem gesunden Söhnchen, zeigt allen seinen  
Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an:

der Kantor Schäfer.  
Seifferschan, den 28. December 1829.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten melden wir mit tiefer Ver-  
trübniß den unerwarteten Tod unserer guten, innigst ge-  
liebten und verehrten Gattin, Mutter und Schwiegermutter,  
der Frau Pastor Hoppe, geb. Hasenclever, zu Pil-  
gramsdorf bei Goldberg, welche den 21. d. M. sanft im  
H. Herrn entschlief.

Die Hinterlassenen.  
Pilsgramsdorf und Schmiedeberg, den 28. Decbr. 1829.

### Geboren.

Hirschberg. D. 30. Novbr. Frau Instrumentenmacher  
Kügler, einen S., Oskar Gustav Hugo. — D. 9. Decbr. Frau  
Kathenzellist Schumm, einen S., Gustav Rudolph Otto.

Grunau. D. 8. Decbr. Frau Schenkwirt's Baumert, eine  
T., Auguste Henriette. — D. 13. Frau Bauer Holzbecher,  
einen S., Ernst Wilhelm.

Stonsdorf. D. 3. Decbr. Frau Pachtkretschmer Gröbel,  
einen S., Karl Heinrich.

Gunnersdorf. D. 18. Decbr. Frau Schuhmacher Weber,  
einen S., Friedrich Wilhelm Gustav.

Schmiedeberg. D. 14. Decbr. Frau Weber Kügler in  
Hohenwiese, eine T., todtgeb. — D. 16. Frau Hausbesitzer  
Reichmann, einen S. todtgeb. — D. 18. Frau Tischlermstr.  
Körster in Hohenwiese, eine T. — D. 19. Frau Korbmacher-  
meister Wünsch, einen S. — Frau Bäckermstr. Knippel, einen  
S. — Frau Hausbesitzer Leuschner, eine T. — Frau Wittwe  
Küffer, eine T.

Schönau. D. 11. Novbr. Frau Weißgerbermstr. Hoff-  
mann, eine T., Johanne Auguste Charlotte. — D. 16. Dec.  
Frau Ackerbesitzer Borisch, einen S., Christian Gottlob.

Friedeberg a. N. D. 8. Dec. Frau Bürger Menzig,  
den 7ten S., welcher den 10ten wieder starb. — D. 9. Frau  
Mousselinweber Schrammel, einen S. — D. 24. Frau Schlos-  
sermstr. Klein, eine T. — Frau Wandmacher Preßler, einen  
S., todtgeb.

Egelsdorf. D. 8. Decbr. Frau Inwohner G. Linke,  
einen S. — D. 24. Frau Inwohner Knebel, einen S.

Friedersdorf. D. 24. Decbr. Frau Häusler und Schuh-  
macher G. Grabs, eine T.

Neuwarnsdorf. D. 26. Decbr. Frau Inwohner W.  
Küffer, eine T.

### Gestorben.

Hirschberg. D. 15. Decbr. Frau Elisabeth geb. Böhm,  
hinterl. Wittwe des gewesenen Privatlehrers Herrn Bubina  
in Lahn, 71 J. 1 M. — D. 20. Frau Maria Theresia geb.  
Stams, Ehefrau des Schuhmachers John, 35 J. 2 M. 18 T.  
— D. 21. Der Klempner-Gefelle Johann Grinwald, aus  
Saisnitz in Kärnthen, 31 J. 6 M. 15 T.

Schmiedeberg. D. 11. Decbr. Johanne Eleonore geb.  
Herwig, Wittwe des gewesenen Häuslers und Webers Rabe  
in Hohenwiese, 71 J. 9 M. — D. 15. Der Fabrik-Arbeiter  
Gottfried Schneider, 74 J. — D. 16. Johanne Friederike  
geb. Stein, Ehefrau des Inwohners und Webers Kügler in  
Hohenwiese, 28 J. — D. 17. Sophie, Tochter des Schuh-  
machermstr. Wenzel, 2 J. 2 M. — D. 18. August, Sohn  
des Schuhmachermstr. Rindt, 7 J. — Johann Gottlieb Klose,  
Großgärtner in Arnberg, 52 J. — D. 20. Ludwig, Sohn  
des Handelsmannes Chastonee, 16 T. — Johann Gottlieb  
Berger, Großgärtner in Hohenwiese, 78 J. 1 M. — D. 21.  
Christiane Friederike, Tochter des Häuslers und Webers Hor-  
nig in Hohenwiese, 21 J. 2 M. — D. 23. Henriette Wil-  
helmine, Tochter des Rutschers Küffer, 6 J. 10 M.

Jannowitz bei Kupferberg. Den 10. Decbr. Frau Ma-  
ria Rosina geb. Nerger, Wittwe des Großgärtners und Lein-  
wandstempfers Gläser, 67 J.

Alt-Schönau. D. 9. Decbr. Maria Charlotte, Tochter des Schneidermeisters Reinhold, 34 J.

Friedeberg a. d. D. 11. Decbr. Johanna Rosina geb. Rudolph, Ehefrau des Bürgers und Forstjäufers Mennig, 32 J. — D. 19. Der einzige Sohn des Bürgers und Zimmermanns Seifert, 10 W.

Gelldorf. D. 10. Decbr. Der Inwohner Christian Gottlieb Seifert, 75 J. 1 M. — D. 16. Die Wittwe Johanne Elisabeth Scholz, geb. Rücker, 71 J. 6 M.

**Hohes Alter.**

Am 24. Decbr. starb zu Gunnersdorf bei Hirschberg, der Händler und Gerichtsgeschworne Johann Gottlob Körner, alt 82 Jahr.

**Berichtigung.**

Unter den Gestorbenen zu Hirschberg, in No. 52 des Boten, lese man: Den 20. Frau Christiana Dorothea geb. Theil — statt Heel, — Gattin des Kaufm. Herrn Sumpelzheimers.

**Unglücksfall.**

Am 22. Decbr. hatte der Gärtner Johann Gottlieb Schumann aus Hirschberg das Unglück, beim Nachhausegehen von Verbitzdorf, unterwegs zu erkranken.

**Privat-Anzeigen.**

**Bekanntmachung.** Im Auftrage der von dem Herrn Justiz-Director Kattner weiland hieselbst hinterlassenen Erben, mache ich hiermit bekannt, daß dieselben geneigt sind, das ihrem genannten Herrn Erblasser gehörig gewesene, unter der No. 27 am Markte hieselbst gelegene Haus aus freier Hand zu verkaufen.

Diesemigen, welche hierauf Rücksicht nehmen und das verkäufliche Haus, nach Anlage und Bauständigkeit, untersuchen wollen, belieben sich an den Dekonomen der hiesigen Berg- und Winter-Gesellschaft, Herrn Hornig, zu wenden, welcher etwanige Kaufstüfze umher zu führen bereit seyn wird.

Ich aber werde bis zum 28. Januar 1830 Gebots auf die gedachte Besizung annehmen und die Verkaufs-Bedingungen angeben, auch nach eingeholter Genehmigung der betreffenden Erben, die Aufnahme eines förmlichen Verkaufs- und beziehungsweise Kauf-Contractes um das gedachte Haus veranlassen, wofern sich ein annehmlicher Bieter bei mir melden sollte. Hirschberg, den 29. December 1829.

H. A. Schner, Justiz-Commissions-Rath.

**Aufforderung.** Wer eine rechtlich begründete Forderung an den Nachlaß des verstorbenen Geldwechslers Baruch Bresler nachweisen kann, melde sich binnen acht Tagen bei den Erben (Kornlaube Nr. 52), und gewärtige pünktliche Zahlung.

**Anzeige.** Mit Loosen zur 61sten Klassen-Lotterie empfiehlt sich ergebenst

E. A. Hoserichter.

**Anzeige.** Num. die Flasche à 15, 12½, 10 und 8 Egr., so wie Citronen zu billigem Preise sind zu besorgen bei

E. A. Hoserichter.

**Auctions-Anzeige.** Montag, den 4. Januar 1830, Vormittags um 9 Uhr, sollen die zum Nachlasse des verstorbenen Kretschmer Feige gehörigen Viehstücke, nämlich 3 Kühe, 3 Ochsen und 3 Schweine, gegen gleich baare Bezahlung in dem Gerichts-Kretscham zu Klein-Waltersdorf öffentlich verkauft werden.

Volkshain, den 21. December 1829.

Wandel,

Land- und Stadt-Gerichts-Actuarus.

**Einen Reichthaler Belohnung.**

Den 27. December, als Sonntags, ist von der evangelischen Kirche bis auf den Markt, ein Strickbeutel von Perlen, mit goldnem Neg und Bronze-Schloß, in welchem sich fünf Schlüssel, ein Taschentuch und ein gehäkelter Geldbeutel mit wenigem Inhalte befanden, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition des Boten abzugeben.

**Bei Joseph Feiereisen**

sind angekommen: sehr geschmackvolle Silber- und Gold-Blumen und Guirlanden zu Wällen; ferner warme gestützte Damenstiefelchen mit lakirtem Gemisleder besetzt; so auch eine große Auswahl englischer Stahlwaaren, als: Taschen-, Feder-, Tisch- und Kaffe-Messer, Licht- und andere Scheeren, Schlittschuhe, Damen- und Schneider-Nadeln, Damen-Gürtel in gepreßtem Sammt, seidene und baumwollene Regenschirme zu den billigsten Preisen.

Nachtrag zu einer in vorlezter Nummer gemachten Erklärung.

In Bezug auf meine in No. 51 des Boten aus dem Riesengebirge gegebenen Aufforderung, muß ich allerdings bedauern, daß zwei achtbare Töchter hiesiger Einwohner in läßle Nachreden gerathen sind; vielmehr sind sie, wie ich hier öffentlich erkläre, unschuldig in dieser Sache, deren wahren Verlauf übrigens Jeder, den es interessiren dürfte, bei mir mündlich erfahren kann.

Hirschberg, den 22. December 1829.

J. Feiereisen.

**Bitte.** Da ich durch den unglücklichen Brand am 22. d. M. in einen so großen Verlust gekommen bin, und meine Geschäfte wieder auf's Neue ordnen muß, so sehe ich mich zu der so dringenden als ergebenen Bitte veranlaßt: daß meine geehrten Kunden, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, solche gütigst sobald als möglich an mich entrichten, damit ich ebenfalls meine Verbindlichkeiten erfüllen und meine Geschäfte wieder in Gang bringen kann. Ich rechne in Berücksichtigung meines Unglücks auf Erfüllung meiner Bitte, und daß mir Niemand solche übel deuten wird. Schmiedeberg, den 27. December 1829.

E. F. L. Vogt.

In der unterzeichneten Weinhandlung  
nd einige hundert Stück neue Flaschen, à ½ Quart  
Preuß. zu haben.

Zu dem bevorstehenden Sylvester-Abend  
empfiehlt in schönster Qualität:  
Ungar-, Franz-, Rhein- und Mosel-Weine, Malaga,  
Picardon, Muscat, Medoc, Medoc-Margeau, weißen  
und rothen Geinberger, feinen Rum, Bischof und Punsch-  
Essenz, Garbeser Citronen und

### ächtes Porter-Bier.

So auch jeder Zeit warmen Punsch, welcher in dem  
dazu eingerichteten Locale genossen werden kann; so auch  
obige Weine. Um glükigen Besuch bittet

die Weinhandlung von S. W. Kahl,  
Nr. 57/21 unter der Kornlaube in  
Hirschberg.

### Die Adolph'sche Weinhandlung offerirt ergebenst:

neuen wenig gesalzenen, fließenden und ge-  
pressten Caviar, Elbinger Neunaugen, ma-  
rinirten Kal, marinirten Lachs, geräucher-  
ten Kal, marinirte Gänseleulen, marinirtes  
Gänse-Brust- und Knochenfleisch; Holländi-  
sche Heringe, Brabanter Sardellen, Braun-  
schweiger Wurst, besten grünen und weißen  
Schweizer Käse.

### Chocolade.

Feinste Sorten Chocolade, als: Gesundheits-Chocolade,  
mit und ohne Zucker, das Preuß. Pfund zu 10 Sgr., Ge-  
würz- und Mandel-Chocolade, das Pfund zu 12 Sgr., feinste  
Vanillen-Chocolade, das Pfund zu 15 Sgr., empfehle ich,  
für die Redlichkeit derselben bürgend, zu gütiger Abnahme;  
zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß Zich-Bonbons,  
wie auch dergleichen Wünsche (vorzüglich zu Neujahrs-Gra-  
tulationen geeignet), mit den ausgesuchtesten Devisen, billigt  
zu haben sind bei dem Schweizer-Bäcker M. Cuong,  
auf der Stockgasse.

Hirschberg, den 15. December 1829.

Anzeige. Vor einiger Zeit habe ich einem Freunde von  
mir ein Buch dramatischer Spiele, enthaltend: 1) den Eriich  
durch die Rechnung, 2) den offenen Brief-Wechsel, geliehen;  
kann mich aber nicht mehr besinnen, wem. — Dies Buch  
bedarf ich höchst nothwendig, und bitte daher hiermit  
dringend den jetzigen Inhaber, mir selbiges spätestens  
künftigen Sonnabend zu behändigen. Wengler.

Hirschberg, den 28. December 1829.

Bekanntmachung. Dem geehrtesten Publikum wird  
hiermit bekannt gemacht, daß ich, vom 5. Januar 1830 an,  
meine Bäckerei wiederum in Betrieb setze und täglich Brod  
bei mir zu haben ist.

Cunnersdorf, den 31. December 1829.

Johann Christian Glogner, Bäcker.

### Öffentlicher Dank

allen Denjenigen, die uns bei dem am 22. d. M., Abends,  
im Hause dicht neben uns ausgebrochenen Feuer so viele  
freundschaftliche Hüfe und Theilnahme bewiesen haben, daß  
der größte Theil unserer Habe in Sicherheit gebracht wor-  
den; wäre durch die angestrengteste Thätigkeit der hiesigen  
Bürger das Feuer nicht gedämpft worden, so waren wir bei  
dem fürchterlichen Sturm der äußersten Gefahr ausgesetzt,  
daß unsere Wohnung ein Raub der Flammen würde; wir  
werden es nie vergessen, welcher kräftige Beistand uns geleis-  
tet ist, und indem wir die Vorsetzung bitten, einen Jeden  
für einem solchen Unglück, als uns bevorstand, zu behüten,  
bringen wir unsern Freunden und Bekannten den innigsten  
und herzlichsten Dank dar. Lauer und Frau.

Schmiedeberg, den 26. December 1829.

Dankfagung. Bei dem am 17. d. M. von dem Bür-  
ger-Familien-Musik-Verein zum Besten der Armen veran-  
stalteten Concert, sind durch verkaufte Billets und an der  
Kasse zusammen Zwölf Reichsthaler baar Geld einge-  
nommen, und diese mit der Wunsch-Außerung übergeben  
worden, Drei Reichsthaler davon an den Rathsherrn Krie-  
gel zur Mitverwendung auf Weihnachts-Geschenke an die  
Bewohner des Armenhauses abguthellen, die übrigen Neun  
Reichsthaler aber zum Ankauf von Feuerungs-Holz für Stadt-  
Arme anzunehmen. Es sind die Armen bereits zu dem Ge-  
nuß beider Wohlthaten gelangt, und wird hiermit den wer-  
then Unternehmern dieser Veranstaltung, so wie sämmtlichen  
Mitgliedern des Bürger-Familien-Musik-Vereins der leb-  
hafteste Dank abgestattet.

Hirschberg, den 31. December 1829.

Kriegel,	Steinbach,
Administrator des Armen-	als Mitglied der Armen-
Hauses.	Direction.

### Anzeigen.

Zum Sylvester-Abend empfiehlt sich ergebenst mit  
Punsch, Glühwein, kaltem Aufschnitt: Endler.

Sonntag, den 3. Januar, freie Tanz-Musik im  
Salon zum Apnast, von 7 bis 9 Uhr, und ladet er-  
gebenst ein: Endler.

Fünf Thaler Belohnung Demjenigen, unter  
Werschwörung seines Namens, welcher mir die Frei-  
ler der Verabredung des Hausbarges anzeigt. Endler.

**Anzeige.** Bei Ziehung 4ter Courant-Lotterie fielen auch in meine Unter-Einnahme, bei dem bestallten Königl. Ober-Einnehmer Herrn Martens in Hirschberg, auf Nr. 21404 — 100 Rthlr., und Nr. 21415 — 250 Rthlr., außer mehreren kleinen Gewinnen. Sowohl zur folgenden 5ten Courant-, als auch zur 1sten Klasse 61ster Lotterie, empfehle ich mich hiesigen und auswärtigen Freunden mit Loosen ganz ergebenst. J. G. Luge.

Greiffenbera, den 28. December 1829.

**Anzeige.** Bei C. W. J. Krahn ist in Commission zu haben: Kurze Geschichte der Augsburgischen Confession zu der bevorstehenden dritten Secular-Feier der Augsburgischen Confession, herausgegeben von J. G. Thomas. Preis: 5 Sgr.

**Anzeige.** Der unrechtmäßige Eigenthümer eines am verfloffenen Weihnachts-Ball im Saale zu Neu-Warschau veräußerten Fesbel-Hutes, wird hiermit ersucht, solchen baldigst in die Expedition des Boten abzugeben, gegen Wiedererstattung des feinigens; widrigenfalls wird derselbe gerichtlich in Anspruch genommen werden.

**Anzeige.** Sowohl neue, als auch schon gefahrene Schlitten und Wagen, sind in billigem Preise zu verkaufen bei dem Maler F. Hantke in Hirschberg.

**Anzeige.** Zwei Hirschberger (Liebich'sche) Bibeln werden zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt der Buchbinder Papke jun.

**Anzeige.** Ich kann wieder mehrere Schüler zum Zeichnen und Malen annehmen.

Der Portrait-Maler Meyer jun., bei der Obermühle Nr. 403.

**Anzeige.** Wer um ein Billiges die Bossische Berliner Zeitung mitlesen will, der melde sich baldigst in der Expedition des Boten.

**Anzeige.** Ein gefittetes Mädchen, mit den häuslichen Beschäftigungen vertraut, und an Thätigkeit und Ordnung gewöhnt, findet bald als Wirthschafterin ein Unterkommen; wo? sagt die Expedition des Boten.

**Anzeige.** Zwischen dem 4. und 7. Januar geht bequeme Fuhr-Gelegenheit nach Breslau und zurück; anständige Personen, die mitfahren wollen, belieben sich gefälligst zu melden: bei Sachs, vor dem Burghore zu Hirschberg.

Zu vermieten und baldigst zu beziehen sind 2 Stuben nebst Zubehör in Nr. 876 auf der Rosenau.

**Verloren.** Auf der Straße von Hirschberg nach Grünau ist eine Tuchweste mit weißen Knöpfen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. Decbr. 1829.**

Wechsel-Course.		Preuss. Courant.		Effecten-Course.	Zinsf.	Preuss. Courant.	
		Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	—	99 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	143 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Hamburg in Banco . . . . .	à Vista	153 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	ditto ditto von 1822	3	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	152 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Danz. Stadt-Obligat. in Th.	—	—	38 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6.29 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	81	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	—	102
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	—	Breslauer Stadt-Obligationen . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	105 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Ditto Meise . . . . .	M. Zahl.	—	—	ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—	101 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	103 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>	Holl. Kans & Certificate . . . . .	—	—	—
Wien in 20 Kr. . . . .	à Vista	—	—	Wiener Einl.-Scheine . . . . .	—	41 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	104	—	ditto Metall.-Obligat. . . . .	5	—	107 <sup>2</sup> / <sub>4</sub>
Berlin . . . . .	à Vista	—	99 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	ditto Anleihe-Louse . . . . .	4	—	97 <sup>2</sup> / <sub>3</sub>
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	99 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	ditto Partial-Obligat. . . . .	—	—	—
				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>	—
<b>Geld-Course.</b>				ditto ditto 500 Rthl.	4	102 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Holl. Rand-Ducaten . . . . .	Stück	—	97	ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Kais. Ducaten . . . . .	—	—	96	Neue Warschauer Pfandbr. . . . .	—	97 <sup>1</sup> / <sub>3</sub>	—
Friedrichsd'or . . . . .	100 Rthl.	113 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Disconto . . . . .	—	—	4

**Getreide-Markt-Preise.**

Hirschberg, den 21. Decbr. 1829.

Jauer, den 19. Decbr. 1829.

Der	w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.		w. Weizen		g. Weizen		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Bestster . . . . .	1 28	—	1 15	—	1 8	—	1 2	—	21	—	1 10	—	1 22	—	1 9	—	1 4	—	28	—	19	—
Mittler . . . . .	1 24	—	1 9	—	1 4	—	1	—	20	—	—	—	1 19	—	1 4	—	1	—	26	—	17	—
Niedrigster . . . . .	1 20	—	1 4	—	1	—	—	—	27	—	—	—	1 16	—	20	—	26	—	24	—	15	—

# Zweiter Nachtrag zu Nr. 1 des Boten aus dem Riesengebirge 1830.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung.** Das zur Nachlassmasse des Adlichen Kreis-Justizraths, Land- und Stadtgerichts-Direc- Herrn Schmiedicke gehörige, sub Nr. 30 hieselbst be- ne, und am 13. Juni c. auf 3500 Rthlr. 20 Sgr. rte Haus soll auf Antrag der Erben subhastirt werden. Es sind hierzu drei Termine, auf den 17. October, — 17. December d. J., und 17. Februar 1830,

gesetzt worden, von welchen der letztere peremptorisch ist. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Be- rufen eingeladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden, Genehmigung der Erben, erfolgen wird. Hirschberg den 10. August 1829.

Königliches Land- und Stadtgericht.

**Bekanntmachung.** Bei dem hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichte soll das sub Nr. 151 zu Sunnersdorf ebene, auf 33 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte, zur Johann ristoph Schubert'schen Nachlass-Masse gehörige Haus, Termino den 15. Januar 1830, vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputato Herrn id- und Stadt-Gerichts-Assessor Litke, als dem einzigen einigungs-Termine, öffentlich verkauft werden. Hirschberg, den 1. October 1829.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.  
Baumeister.

**Bekanntmachung.** Folgende, zur Erbmasse des Müller Freudenberg gehörige, in Seitendorf, Schönauer eises, gelegene Grundstücke:

Die sogenannte Mittelmühle, sub Nr. 91 des Hypoth- denbuchs, zu welcher, außer dem Wohngebäude, Stal- lung, Scheuer und Schuppen, ein Obst- und Grasgä- ren, 12 Scheffel alt Breslauer Maas Acker, und ein Kir- ner Wiesenstück gehören, taxirt auf 2394 Rthlr. 19 Sgr. 11 Morgen 69 A. Ruthen, als ein Antheil an dem Ackerstück Nr. 40 des Hypothekendbuchs, taxirt auf 710 Rthlr.

1 Morgen 82 1/2 A. Ruthe Wiese, Nr. 5 des Hypoth- denbuchs, taxirt auf 44 Rthlr. 20 Sgr., ten auf den Antrag der Erben freiwillig subhastirt werden. Sie haben hierzu drei Bietungstermine auf den 28. September, den 30. November 1829, und den 30. Januar 1830

beraumt, und laden Kauflustige dazu mit dem Beifügen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach eingehol- ter Genehmigung der Erben und der Vormundschaft erfolgen k. Wolfenhain den 15. July 1829.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

**Subhastations-Patent.** Das zum Nachlasse des andelsmannes Siebeneicher gehörige, auf 456 Rthlr.

8 Pf. abgeschätzte Haus, Nr. 214 hieselbst, ist freiwillig sub hasta gestellt, und von uns ein peremptorischer Bietungs- Termin auf den 19. Januar k. J., Vormittags um 9 Uhr, im Rathhause hieselbst, anberaumt worden. Wir fordern Kauflustige auf, sich in diesem Ter- mine einzufinden, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag, mit Genehmigung der Siebeneicher'schen Erben, an dem Meistbietenden erfolgen wird.

Friedeberg am Queis, den 26. October 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

**Subhastations-Anzeige.** Zum öffentlich notwen- digen Verkauf des auf 688 Rthlr. ortsgerechtlich gewürdigten Gottfried Köstler'schen Gartens, Nr. 58 in Egelsdorf, steht ein einziger Bietungs-Termin auf den 13. Februar k. J., Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichts-Amts-Kanzlei an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Greiffenstein, den 27. November 1829.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Gerichtsamt der Herrschaft Greiffenstein.

**Subhastations-Anzeige.** Das unterzeichnete Ge- richt subhastirt das dem verstorbenen Johann Gottlieb Adolph zu Seydorf seither zugehörig gewesene, sub Nr. 167 alldort belegene, und in der ortsgerechtlichen Taxe vom 18. November 1828 auf 57 Rthlr. 10 Sgr. Cour. ab- geschätzte Haus Schuldenhalber; und steht der peremptorische Bietungs-Termin auf den 9. Februar 1830, Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hermesdorf unt. R., den 12. November 1829.

Reichs-Gräflich Schaffgotsch'sches Frei Sta- des herrliches Gericht, als Gerichts-Amt der Herrschaft Giersdorf.

**Bekanntmachung.** Die zur Müller Kabitz'schen Erbmasse gehörige, zu Conradsdorf an der schnellen Deichse zum Gewerbsbetriebe äußerst vortheilhaft und in einer ange- nehmen Gegend belegene Wassermühle mit zwei Mahlgän- gen und einem Spitzgange, wobei sich außer dem nöthigen Wohngeleise, Stallung und Scheuer, ein Ackerstück von 12 Scheffeln Breslauer Maas Ausfaat befindet, zusammen gerichtlich geschätzt auf 4398 Rthlr. 10 Sgr. Courant, soll theilungshalber auf den Antrag der Erben, im Wege der freiwilligen Vicitation, veräußert werden.

Hiezu wird ein Bietungs-Termin auf

den 17. Februar 1830,

Vormittags um 10 Uhr, im Gerichtszimmer zu Conradsdorf angefeht, dazu wir zahlungsfähige Kauflustige einladen.

Hagnau den 19. November 1829.

Das Landes-Aelteste von Czettitz- und Men- haus'sche Gerichts-Amt der Conradsdorfer Güter. Becker, Justinar.

**Bekanntmachung wegen Herabsetzung des Zinsfußes städtischer Passiv-Capitalien.**

Vermöge eines von uns bestätigten Beschlusses der Herren Stadtverordneten soll der Zinsfuß sämmtlicher städtischer Interimsschuldscheine des vorraaligen städtischen Kriegsvorschuss-Comité von 5 auf 4 pro Cent vom 1. Januar 1830 an herabgesetzt werden und zugleich ein Umtausch der Interimsschuldscheine gegen neu ausgefertigte 4 prozentige Stadtobligationen, von denen jede über 25 Rthl. ausgestellt und mit Coupons versehen sein wird, Statt finden.

Indem dies den Inhabern der städtischen Interimsschuldscheine hiermit bekannt gemacht wird, fordern wir dieselben zugleich hierdurch auf, die neuen Stadtobligationen nebst den noch vom 1. Juli bis letzten Decbr. d. J. fälligen 5 pro Cent Zinsen gegen Rückgabe der in ihren Händen befindlichen Interimsschuldscheine

am 11. und 12. Januar 1830, in den

Nachmittagsstunden von 2 bis 4 Uhr in unserem Sessionszimmer von der Kriegsschuldenentilgungs-Deputation in Empfang zu nehmen.

Diesigen Inhaber der Interimsschuldscheine aber, welche ihre Capitalien zurückgezahlt haben wollen und den Umtausch ihrer Interimsschuldscheine gegen 4 prozentige Stadtobligationen nicht wünschen, haben solches binnen 8 Wochen und spätestens bis zum 6. December d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen.

Wer eine solche Anzeige unterläßt, von dem wird angenommen, er wolle sein Capital noch länger zur Verzinsung von 4 pro Cent und gegen Aushändigung von Stadtobligationen stehen lassen und sich überdies allen Bedingungen, welche die diesfällige Novation mit sich führen wird, unterwerfen.

Wer endlich in den zum Umtausch und zur Zinsenzahlung angeetzten Terminen sich gar nicht meldet, von dem wird letzteres ebenfalls vorausgesetzt und es werden die für ihn bestimmten neuen Stadtobligationen nebst den fälligen Zinsen auf seine Gefahr und Kosten in das Depositum zurückgelegt werden.

Hirschberg den 6. October 1829.

Der Magistrat.

Anzeige. Da bereits der zu erteilende Unterricht in dem Bau-zeichnen bei dem Unterzeichneten für die Maurer und Zimmerleute wieder angefangen hat, so werden diejenigen Maurer und Zimmerleute, welche die Absicht haben, Meister werden zu wollen, und an dem Unterricht Theil zu nehmen beabsichtigen, hiermit aufgefordert, sich bei dem Unterzeichneten baldigst zu melden.

Cy man,

Bau-Conducteur zu Hirschberg.

Verkauf. Ein ganz neuer, modern gebauter, lakirter, zweispänniger Schlitten, die Kuffen mit Eisen belegt, nebst einer neuen Reihdecke, steht billig zu verkaufen in Nr. 232 zu Schmiedeberg.

Freiwilliger Haus-Verkauf. Mein zu Streckenbach, Dolkenhainischen Kreises, sub Nr. 22, von allen herrschaftlichen Robotern freie Nahrung, mit einem gut gebauten Wohnhause und Gewölbe, nebst 8 Scheffel Acker und 4 1/2 Scheffel Wiesewachs, wird von heute an bis zum 3. Januar k. J., unter annehmbaren Bedingungen, mit Zugiehung der Ebllichen Orts-Gerichte, aus freier Hand verkauft. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen. Die Besichtigung kann jederzeit erfolgen.

Streckenbach, den 15. December 1829.

George Seidel.

Zum Verkauf stehen folgende Sachen:

- 1) Ein guter brauchbarer Plauen-Wagen.
- 2) Zwei Kutsch-Geschirre.
- 3) Zwei Reit-Säume mit Trense und Kandare.
- 4) Eine ganz neue grüntuchene Walltaps mit grünen Frangen und Gold-Besatz.
- 5) Eine gute Jagd-Hunte mit Percussion.
- 6) Eine gute geometrische Meß-Kette.
- 7) Ein gutes Pianoforte.
- 8) 12 Stück eschene, 2 Zoll starke Tischler-Pfosten.
- 9) Ein großes Butterfaß und Schaff, mit breiten Kupfer-Keifen, noch fast neu.

Kauflustige können mündlich, oder in portofreien Briefen, das Nähere erfahren bei dem Gerichts-Schreiber Ludwig zu Hemsdorf bei Schmiedeberg.

Anzeige. Abermals habe ich eine nach der neuesten Bau-Art selbst verfertigte, sehr vortheilhaft befindens Zwirn-Maschine zum Verkauf bereit stehen. Selbige zwirnt zwei bis zwölffach; diese Maschine hat 15 Spindeln, und der verfertigte Zwirn, die dabei angebrachte Weise, weiß sich gleich mit auf, und ein Knabe von 12 Jahren kann diese Maschine mit der größten Leichtigkeit bearbeiten, selbige liefert täglich 3 bis 4 Stück. Liebhaber davon werden daher ergebenst ersucht, sich deshalb in portofreien Briefen gefälligst an mich zu wenden. Greiffenberg, den 24. December 1829.

Friedrich Mende.

Anzeige. Nebst den bekannten Delicatessen, empfehle ich erst angekommene Elbinger Neunaugen, marinirten Lachs und frische franz. marinirte Heringe zu geneigter Abnahme.

Hirschberg, den 22. December 1829. C. W. Conrad.

Anzeige. Cruz zu den chemischen Zündbüchchen, welche, wegen ihrer sehr guten Einrichtung, jedem Schützen, der sich der Percussions-Gewehre bedient, zu empfehlen sind, habe ich heut erhalten.

Hirschberg, den 22. December 1829.

C. W. Conrad.

Anzeige. Ein Verkaufs-Gewölbe nebst Stube, ist bald zu vermieten; desgleichen auch ein schöner Keller zu Wein oder Obst. Näheres in der Expedition des Boten.